

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 16.

Samstag, den 10. Februar 1894.

11. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Geschäfts-Verlegung.

Von heute ab befindet sich unser Geschäft im Hause von Herrn Joh. Bechtle, Bäckerei u. Conditorei Hauptstraße Nr. 80.  
Hochachtungsvoll  
Geschwister Freund.

Landenbacher

KirchenbauLOSE

à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.

Mentlinger

KirchenbauLOSE

à 2 M. Ziehung 20. Februar 1894.  
sind zu haben bei Carl Wilh. Vott.

Schöne

Birnschnitz und  
Zwetschgen

empfehlen Chr. Batt.

Gibisch-

Ackenmann'sche-

Gummi-

Kola extract-

Bombons

Emser Pastillen

empfehlen F. Junz  
(G. Lindenberger.)

Berliner Pfannkuchen

sowie

Desert-Theebäckereien

empfehlen D. D.

Sehr schöne

Zwetschgen

empfehlen Carl Wilh. Vott.

I<sup>a</sup> Emmenthaler und

Limburgerkäse

empfehlen Gustav Hammer.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehlen Chr. Pfau.

Die Versicherung gegen die am 22. ds. Mts. stattfindende Verlosung sämtlicher

4<sup>o</sup>/<sub>o</sub>iger u. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/<sub>o</sub>iger Pfandbriefe

der Württ. Hypothekenbank in Stuttgart  
übernimmt

die Spar- & Vorschuß-Bank  
Wildbad.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Lager in Spiegeln sowie  
Vorhang-Gallerien

in schönster Auswahl.

Achtungsvoll

Fr. Brachhold.

Ein reichhaltiges Musterbuch liegt zur gefl. Ansicht auf.

Wildbad.

Wegen Wegzug von hier verkauft oder vermietet mit oder ohne Möbel sein



Wohnhaus

neben dem neuen Badgebäude

bestehend in 7 Zimmern, Küche, guter gewölbter Keller und Bühnenraum.

Verkaufspreis: M. 15 000 mit 3-4000 M. Anzahl.

Nachweisbare Einnahme für Miete von Zimmer über den Sommer 8-900 M.

Karl Fischer.

Umsonst

meine illustrierte Preisliste über Stahlwaren etc.

Basiermesser

aus bestem engl. Silberstahl, hohlgeschliffen, abgezogen, zum Gebrauch bereit. 5 Jahre Garantie. Für jeden Bart passend. Probestück frei in's Haus nur 1.75, Etuis mit Golddruck dazu 0,15, Streichriemen zum Nachschärfen 1 Mk. Notariell beglaubigte Dankschreiben hat die Expedition dieses Blattes eingesehen.

Gräfrath bei Solingen.

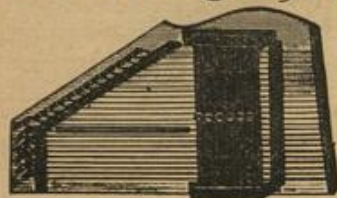
C. W. ENGELS.

**Schützenverein Wildbad.**



Samstag, 10. Febr.  
abends 7/8 Uhr  
**Versammlung**  
bei Mitglied  
**G. Meisch.**

Müllers Patent-  
**Akkord-Zither**



mit sechs Manualen und der gefehl. geschützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur gefl. Ansicht auf und Lade zu zahlreichem Besuche ein.

**Bernh. Hofmann.**

**Grüne Erbsen**

empfiehlt **Gustav Hammer.**

**Schweine-Schmalz.**

Kein amerikanisches, garantiert  
**reines Mehger-Schmalz**  
verkauft so lange Vorrat per Pfd. zu 75 Pfg.  
**Emil Ruß.**

**Prima graue Kernseife**

garantiert aus reinem Talg ohne Fällung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird.  
Prima weiße Stearinseife,  
transparente Schmierseife,  
Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd.,  
Talglichter,  
Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,  
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,  
Brillant Paraffinkerzen,  
Stärke von Kernen, zum warmstärken,  
" " Reis acht engl. Marke Irlands u. Co.,  
" " Reis von Hofmann und feinste Crémstärke,  
Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,  
Wachs reines Landwachs,  
Bettbestreichwachs mit Schutzmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen empfiehlt billigst

**Chr. Pfau.**



Suppenwürze macht alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend zu haben bei

Die leeren Original-Flaschen à 65 s werden zu 45 s und diejenigen à M. 1.10 zu 70 s mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.  
**Chr. Brachhold.**

**I<sup>a</sup> Vaseline Schuhfett**

**I<sup>a</sup> gelbes Wagenfett**

empfiehlt billigst  
**Carl Wilh. Bott.**

Wildbad.

**Verkauf eines Grundstücks.**

Auf Antrag der Erben der verstorbenen **Georg Fr. Fischer, Mehgers Witwe** hier kommt folgendes Grundstück:

Parz. 1005  
12 ar 09 qm Baumacker  
1 " 07 " Debe  
13 ar 16 qm im Badwald

am **Donnerstag, den 15. d. Mts.**

vormittags 11 1/2 Uhr

zum ersten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Den 9. Februar 1894.

**Ratschreiberei: Wägner.**

**Weinhandlung**

**Gustav Hammer** Hauptstrasse 103

empfiehlt:

**Medicinal- & Dessert-Weine**

alle Sorten fremde und Landweine,

**Mousierende Weine,**

sowie sämtliche Spirituosen.

Für den provisionsweisen Verkauf einer hochfeinen Qualität

**Süßrahm-Tafel-Margarinebutter**

werden an allen Orten tüchtige, solide in Bäcker- und Conditorenkreisen gut eingeführte Vertreter gesucht. Anträge erbeten unter G. 4234 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Wildbad.

**Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung**

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hackenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

**Bettfedernreinigung.**

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

**Wilh. Allmer.**

**Kartoffelbrot**

(2 Pfund 20 s) ist fortwährend zu haben bei **J. Bechtle, Bäcker.**

Neue holl.

**Boll-Häringe**

empfiehlt **Fr. Treiber.**



## Rundschau.

— Zur gottesdienstlichen Feier Allerhöchst des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs wurde als Predigttext in den evang. Kirchen des Landes gewählt: 2 Samuel 22. 2, 3: „Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter, Gott ist mein Hort, auf den ich traue.“

Münchingen, 8. Februar. Auf hiesiger Markung waren gestern nachmittag 12 Arbeiter mit Abräumen von Schutt in einem Steinbruch beschäftigt, als sich plötzlich gegen 3 Uhr eine größere Erd- und Steinmasse ablöste und vier derselben verschüttete. Trotz schneller Hilfe von Seiten ihrer Kameraden konnten sie doch nur noch als Leichen hervorgezogen werden. Einem fünften wurde von einem nachstürzenden Stein ein Fuß unterhalb des Knies abgeschlagen; er befindet sich jedoch außer Lebensgefahr. Drei der Verunglückten sind Familienväter, während der vierte der 19jährige hoffnungsvolle Sohn einer armen Witwe ist.

— In der Montagnacht wurde in dem Hause des gerade abwesenden Handelsmannes M. Stein in Freudenthal ein frecher Diebstahl verübt. Der jedenfalls lokalkundige Dieb stieg mittels einer Leiter zum Fenster hinein, holte aus dem Nachtschischen der nebenan schlafenden Frau den Schlüsselbund und öffnete nun im Wohnzimmer den Sekretär. Aus diesem entnahm er zwei goldene Uhren, einen Ring und eine Broche. 2000 Mark, welche in einem Briefumschlag aufbewahrt waren, entgingen seinen Blicken. Durch ein Geräusch erwachte die Frau und schlug Lärm. Dadurch wurde der Dieb an weiterem Vorhaben gehindert und er nahm seinen Weg wieder durchs Fenster. Die eingeleitete Untersuchung hat bis jetzt noch keine sicheren Anhaltspunkte ergeben.

Waihingen a. F., 6. Febr. Am nächsten Sonntag begeht hier das allgemein geachtete und beliebte Scheelsche Ehepaar die Feier seiner goldenen Hochzeit. Der Ehemann Friedrich Scheel, seit längeren Jahren in Waihingen als Wirt ansässig, war früher Schultheiß von Kaltenthal und steht jetzt im 76. Lebensjahre, während seine Ehefrau Christine, geb. Fischer, ihr 70. Lebensjahr angetreten hat. Ein Kreis von Kindern, Enkeln und sonstigen Familienangehörigen wird am Ehrentage des Jubelpaares anwesend sein.

— Einer, der sich hart ist. Man schreibt von den Fildern, 5. ds.: An einem der kältesten Januartage dieses Jahres führte ein junger Mann ein Stück Vieh von Plieningen das Körschthal herunter nach Köngen, ohne bei diesem Geschäft von seinen Handschuhen Gebrauch zu machen. Als er unterwegs einkehrte, zeigte sich, daß das Seil, an dem er das Kind führte, in seiner Hand eingefroren war und förmlich ausgeschnitten werden mußte. Der junge Mann befürchtete im Augenblick hiervon keine weiteren Nachteile; allein die schlimmen Folgen dieser Erkältung sollten nicht ausbleiben. In den letzten Tagen mußten demselben an einer Hand drei und an der anderen zwei Finger abgenommen werden. Der erst 27 Jahre zählende Mann ist seit der Zeit leidend, so daß man kaum hofft, er werde je wieder in den Besitz seiner vollen Gesundheit kommen.

Untermarchthal, Olt. Ehingen, 7. Febr. In der Kunstmühle des Karl Mohn in Algershofen brach heute nachmittag Feuer

aus, welches so rasch um sich griff, daß in wenigen Minuten das ganze Gebäude in hellen Flammen stand und auch vollständig abbrannte. Das Mehl explodierte wie Pulver und der an den Wänden hängende Mehlstaub ebenfalls, so daß der ganze Raum ein Feuerwerk darstellte und nichts mehr zu retten war. Aus der Mühle selbst konnte deswegen nichts gerettet werden und ist der Schaden bedeutend.

Ulm, 5. Febr. Die Neuwahl eines Abgeordneten der Stadt Ulm für den verstorbenen Abgeordneten Ebner ist im Regierungsblatt auf Mittwoch den 7. März ausgeschrieben.

Aus der Pfalz, 5. Febr. Der Prinzregent hat genehmigt, daß das für die Pfalz geplante Denkmal Kaiser Wilhelm I. mit dem auf dem Werderberg bei Edenkoben in der Nähe der königlichen Villa Ludwigshöhe zu errichtenden bayr. Sieges- u. Friedensdenkmal vereinigt und die Frist zur Vornahme von Geldsendungen weiterhin verlängert werde. Hierdurch erhält die Vereinigung von bayerischen und gesamtdeutschem Patriotismus den unglücklichsten Ausdruck.

Köln, 7. Febr. Am letzten Samstag riß sich ein Fesselballon der militärischen Luftschifferabteilung los und verschwand hinter den Wolken. Man glaubt, daß die Besatzung, ein Offizier und 2 Mann, verunglückt sind.

— Der Förster Wohlrab auf Rittergut Liebau i. B. hatte kürzlich das Unglück, daß sich beim Putzen des Jagdgewehres ein Schuß entlud, den herauszunehmen ihm nicht gelungen war. Es wurde dadurch die im 19. Lebensjahre stehende blühende Tochter des alten Försters so schwer am Oberschenkel verletzt, daß sie nach wenigen Tagen schweren Leidens verstorben ist.

— In der Ortschaft Ostbänkchen wurde ein furchtbarer Raubmord verübt. Eine ganze Pächterfamilie, bestehend aus sechs Personen, wurde ermordet aufgefunden. Die Mörder entwendeten 15,000 Frs. Bargeld, sowie zahlreiche Wertgegenstände und verschwanden spurlos.

— Ein junger Ausläufer der Solothurner Kantonalbank Namens Schütz hat mit 25,000 Franken (in Banknoten von 500 und 1000 Franken bestehend) das Weite gesucht. Nach der N. Z. Ztg. wird er von der Polizei eifrig verfolgt.

— (Eine menschliche Fackel.) Aus Werdau in Sachsen wird berichtet: Einen grausigen Fund machten dieser Tage mehrere Werdauer Herren beim Jagen auf dem Langensbernsdorfer Revier. Durch Rauch und einen auf große Entfernung bemerkbaren widerlichen Geruch aufmerksam gemacht, stießen sie plötzlich mitten im Dickicht auf einen listerlos brennenden Menschen in stehender Stellung. Der herbeigerufene Arzt fand, nachdem das Feuer gelöscht war, in der Brust des Leichnams eine tiefe Schußwunde vor. Wahrscheinlich hat man es mit einem Selbstmörder zu thun, der sich erschossen und dessen Kleider durch den Pfropfen in Brand geraten war.

Saargmünd, 1. Febr. Der hier wohnende Schuhmacher Bruder hat die „Saargemünder Ztg.“ um Veröffentlichung nachfolgender Zeilen ersucht: Hierdurch erkläre ich, daß ich mich von der sozialdemokratischen Partei vollständig losgesagt und auch die Unterstützung, welche mir vom Zentralkomitee

in Straßburg als Entschädigung für die verbüßte Strafe angeboten war, abgelehnt habe. Ich bin zu der Einsicht gekommen, daß die sozialdemokratische Partei mich als Werkzeug für ihre Zwecke mißbraucht hat, ohne mir irgend etwas zu nützen, im Gegenteil, sie hat mir nur Schaden gebracht. Auch warne ich meine Kollegen, sich so, wie ich es gethan, auszunutzen und sich die sauer erworbenen Groschen abholen zu lassen, damit die sozialdemokratischen Agitatoren vom Schweiß des Arbeiters ein gutes Leben führen. Ich wünsche, daß meine Kollegen, welche noch der Partei angehören, sich zu ihrem und zum Wohle ihrer Familien ebenfalls lossagen und sich nicht ferner als Werkzeuge gebrauchen lassen.

— Die „Thüringer Zeitung“ meldet aus zuverlässiger Quelle, daß bei der Eisenbahnreform im Jahre 1895 die überzähligen Beamten auf Wartegeld gesetzt werden sollen. Sie erhalten fünf Jahre lang volles Gehalt und Wohnungszulage. Die Verwendung in anderen Dienstzweigen ohne Verminderung der Bezüge ist zulässig. Nach Ablauf der Wartzeit werden sie in den Ruhestand mit Dreiviertel-Gehalt und Wohnungszulage versetzt.

Brüssel, 6. Febr. An dem gestrigen Diner, das anlässlich der Verlobung des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin Josephine bei dem Grafen von Flandern stattfand, nahmen der König und die Königin, der Graf und die Gräfin von Flandern, das Brautpaar, die Prinzessin Klementine, Fürst Leopold von Hohenzollern, die Präsidenten der Kammern und des Senats, der deutsche Gesandte, die Minister und andere hohe Persönlichkeiten teil.

— Den ersten Preis im Taubenschießen in Montecarlo gewann der ungarische Graf Zichy. Er erhielt 18 530 Fr.

— Die Polizei in Amsterdam kam einer kolossalen Falschmünzerei auf die Spur. Drei Kisten voll falscher 300 fl.-Noten wurden konfisziert. Der Gesamtbetrag der falschen Noten beläuft sich auf 2 Millionen; wovon 100 000 fl. ausgegeben sind. Fünfzehn Personen, darunter der Hauptschuldige, ein deutscher Zeichner Namens Oskar Krause, sind verhaftet.

Aus: „Deutsche Landw. Presse.“ Berlin. Nr. 8 vom 27. Januar 1894.

### Der Grundbesitz und die

### Lebensversicherung.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt unter obiger Bezeichnung in der Nummer 12 vom 9. Januar 1894 im Teil für „Handel und Industrie“ einige sehr interessante Ausführungen, die wir bei der Wichtigkeit des Gegenstandes auch unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Die genannte Zeitung schreibt:

„Der Grundbesitz und die Lebensversicherung.“ Während in England die Wichtigkeit der Lebensversicherung für den Grundbesitz allgemein anerkannt ist und man es daselbst als einen selbstverständlichen Akt weiser Fürsorge betrachtet, die Lebensversicherung als eine Sicherung der Familie und des Familienbestandes zu benutzen, nimmt der Grundbesitz in Deutschland dieser Institution gegenüber bis jetzt noch eine ziemlich ablehnende Haltung ein. Und doch erscheint es gerade in einer Zeit,

wie der jetzigen, von Wichtigkeit, durch Benützung aller verfügbaren Mittel den grundbesitzenden Stand stark und widerstandsfähig zu machen und zu erhalten. Unter diesen Mitteln nimmt die Lebensversicherung eine hervorragende Stellung ein; denn wie Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst auf dem 12. Adelstag ausgeführt hat, sei eine der größten Schwierigkeiten, sowohl beim Fideikommiß, wie beim freien Besitz, die angemessene Abfindung der nachgeborenen Kinder, welche das Vaterberg erstrebt und die Gerechtigkeit fordern kann, und empfahl, die Frage der Lebensversicherung in Erwägung zu ziehen, weil er glaube, daß, wenn die Lebensversicherung richtig benutzt werde, dann der Uebergang der Güter in eine Hand erleichtert und für die jüngeren Geschwister angemessen gesorgt werden kann. Auch auf der im Januar dieses Jahres in Münster i. W. abgehaltenen Generalversammlung des Vereins katholischer Edelleute Deutschlands hat sich Frhr. v. Schorlemer-Alst in wärmster und in sehr eingehender Weise für die stärkere Benützung der Lebensversicherung ausgesprochen und anknüpfend an die Auf-

stellungen der im Jahre 1854 gegründeten Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart im Einzelnen die Vorteile der Lebensversicherung, die er am Schlusse seiner Ausführungen nochmals seinen Standesgenossen dringend empfahl, geschildert.

Wie mitgeteilt wird, soll Graf Hartmann, der so unerwartet rasch in den besten Mannesjahren dahingewandene frühere Fürst von Bulgarien, der Lebensversicherung zur Sicherstellung seiner Familie in ausgedehntem Maße bedient haben und soll u. A. bei der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart mit dem Höchstbetrage, den die Gesellschaft annimmt, seit langer Zeit versichert gewesen sein. Dieser Fall scheint jedenfalls dazu anzuhalten, der Institution der Lebensversicherung auch in denjenigen Kreisen, die sich bis jetzt der Lebensversicherung noch zu wenig bedient haben, neue Freunde und Anhänger zuzuführen.

Die Herrn Freiherrn von Schorlemer-Alst innewohnende Ueberzeugung von dem Nutzen der Lebensversicherung für den Stand der Landwirte scheint sich übrigens doch mehr und mehr in den beteiligten Kreisen zu ver-

breiten, denn dem Vernehmen nach macht sich in den Familien-Vereinen unseres Grundadels, wie auch in den landwirtschaftlichen Vereinen seit einiger Zeit die entschiedene Neigung bemerkbar, zwecks erleichteter Versicherungsnahme der Mitglieder Anschluß an gute Versicherungs-Anstalten zu nehmen. So sollen der oben erwähnten Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart, einer unser ersten und angesehensten deutschen Lebensversicherungs-Anstalten, bereits über 80,000 Landwirte durch solche Abkommen vertraglich angegeschlossen sein (u. A. die Mitglieder d. Rheinischen Bauern-Vereins, des Westfälischen Bauern-Vereins etc.)

Es wäre im Interesse der Gesundheit unseres grundbesitzenden Standes sehr zu wünschen, daß den gegebenen Beispielen allenthalben nachgefolgt würde.

### Vermischtes.

„(Was ein Hälchen werden will.)“ „Ihr Sohn ist jetzt Kassierer in einem großen Bankhaus?“ — „Ja, er hat schon als Junge immer gern Indianergeschichten gelesen!“

## Ein Sieg des Herzens.

Novelle von N. Hofmann.

Nachdruck verboten.

9.

„Die Comtesse ist vielleicht von übermäßig stolzem Wesen und männlichem, selbständigem Geiste“, bemerkte Brunner, um der Wahrheit auf den Grund zu kommen.

„O, dies ist durchaus nicht der Fall,“ erwiderte Frau von Katten eifrig, „Comtesse Bertha ist vielmehr eine sanfte, liebenswürdige und für ihren hohen Rang und ihren großen Reichtum sehr bescheidene Dame, dabei ist sie im hohen Grade edelmütig und barmherzig, sie wirkt wie ein Engel, in ihrer ganzen Umgebung.“

Ein glückliches Lächeln strahlte bei dieser glänzenden Verteidigung der Comtesse durch Frau von Katten auf dem Antlitze Körners, denn der wackere Mann war dadurch der für ihn peinlichen Lage entbunden, selbst seine verehrte Herrin gegen ungerechte Verdächtigungen verteidigen zu müssen.

„Aber warum in aller Welt bleibt da die Comtesse, die nicht mehr so jung sein soll, unvermählt und weist alle Freier ab?“ frug etwas malitios Baron Brunner. „Hier scheint ein Geheimnis obzuwalten.“

„Der Schleier wird sich bald von diesem Geheimnis lüften,“ erklärte Körner mit trockenem Humor.

„Ei, was Sie sagen, Herr Administrator,“ rief Frau von Katten lebhaft, „da steht wohl auch Schloß Kronburg eine Verlobung in Aussicht. Und ein solches Ereignis vollzieht sich so geheimnisvoll.“

„Es ist eigentlich gar kein Geheimnis dabei, sondern Comtesse Bertha will aus Pietät gegen ihren seligen Vater nur dessen Testamentbestimmungen bei ihrer Vermählung beachten. Im Uebrigen kann die Comtesse ganz frei entscheiden, welchen Cavalier sie zu ihrem Gemahl wählen will, denn das Testament will die eigenen Entscheidungen der Comtesse nicht aufheben. Ich kann darüber nicht weiter reden, in einigen Monaten wird man aber Alles erfahren und dann werden

auch einige thörichte Gerüchte verschwinden, welche böse Zungen über die angebliche Verzichtleistung der Comtesse in Bezug auf eine Vermählung in Umlauf gesetzt haben.“

Der Administrator hatte diese Worte mit großem Ernste gesprochen und der seine Takt der Hausfrau bewog dieselbe, dieses Thema nicht weiter zu verfolgen. Die Tafel war auch beendet und Major von Katten, welcher die Absicht seiner Frau in Bezug auf eine Ablenkung der Gedanken des alten Administrators von einem ihm unliebsamen Thema erriet, lud die Herren ein, ihm in das Spielzimmer zu folgen.

Dort brannten sich die drei Herren Cigarren an und waren bald eifrig mit dem Skat-Spiel beschäftigt.

Baron Brunner spielte, seinem leichtlebigen Charakter entsprechend, sehr kühn und auf sein Glück vertrauend, aber dasselbe ließ ihn heute vollständig in Stich, und der Baron verlor Sümmechen um Sümmechen. Gegen elf Uhr brach man das Spiel ab, da der Administrator zu längerem Verweilen nicht zu bewegen war. Der Baron war gründlich gerupft worden, doch dies beeinträchtigte seine gute Laune nicht und fröhlich schieden die Herren von einander.

Der andere Morgen erglänzte im rosigen Sonnenlichte, aber Baron Brunner, der im Parke seines liebenswürdigen Wirtes auf und abging, um seine Nerven an der herrlichen Morgenluft zu stärken, befand sich gerade nicht in rosigter Stimmung. Seine Lage war noch ebenso kritisch wie vor sechs Wochen, seine Gläubiger harren noch immer vergeblich auf Befriedigung und die Ausführung seines Heiratsplanes schien ihm schwieriger als je. Brunner mußte seinem zu erhoffenden Schwiegervater reinen Wein über seine Vermögensverhältnisse einschenken, das war seine Pflicht als Ehrenmann, aber bei einem solchen Verfahren kam ihm seine beabsichtigte Verlobung zu sehr wie eine Geldheirat vor. Dann hatte Brunner zuweilen auch ängstliche Zweifel in Bezug auf seine Neigung zu Hedwig von Katten. Wer garantierte ihm da-

für, daß er bei einer ernstlichen Werbung nicht doch einen Korb von der jungen Dame bekam? Die Liebenswürdigkeit, die Aufmerksamkeit, welche Hedwig von Katten ihm gegenüber zeigte, brauchte durchaus keinem tieferen Gefühle zu entspringen, sondern konnte auch nur Courtoisie und Gastfreundschaft für den Gast und Freund ihres Vaters sein. Ferner fühlte Brunner auch, daß er an dem Versprechen, welches er seinem besten Freunde, dem Baron Lindberg, gegeben hatte, doch ziemlich untreu geworden war. Dem alten Administrator hatte er zwar in Bezug auf den Lebenswandel des Barons nichtig die Hölle heiß gemacht, sodas wahrscheinlich schon heute auf Schloß Kronburg beschlossen wurde, den Gedanken einer Vermählung der Comtesse mit dem Better vollständig aufzugeben. Aber Brunner hatte Lindberg ja versprochen, selbst um die Comtesse zu freien und dadurch vielleicht nach der zweiten Bestimmung des gräflichen Testaments eine sehr günstige Entscheidung für die Vermögensverhältnisse des Freundes herbeizuführen, und an die Ausführung dieses Planes dachte Brunner ja gar nicht mehr, denn Hedwig von Katten schwebte ihm jetzt Tag und Nacht als sein Ideal, als sein guter Engel, als seine Retterin aus seinem Ruin vor. Ihr edles, echt weibliches Wesen, ihre feine Bildung, ihr segensvolles häusliches Walten würde ihn einem neuen, besseren Leben zurückgeben, wenn es ihm gelingen würde, Hedwig als Gattin heimzuführen.

Die Entscheidung über diese Schicksalsfrage in Brunners Leben mußte in den nächsten Wochen erfolgen, er mußte das ganz genau, denn seine Verhältnisse gestatteten keinen langen Aufschub mehr. Ueber diesen Gedanken wurde sein Herz bald himmelhoch jauchzend, bald bis zum Tode betrübt. Aber ehe er die Entscheidung herbeiführte, wollte Brunner erst an Baron Lindberg schreiben, diesem sein Herz ausschütten und einen guten Ratsschlag geben.

(Fortsetzung folgt.)